

Erste
Diensttag
Donner-
tag und
Samstag.

Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—



Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal
j. 6 S.
auswärts
1 Pf. 20. Seite
je 8 S. die

Ar. 126.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Samstag den 27. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Beachtung.

1894.

Uebertragen wurde die erledigte philologische Haupt-
lehrstelle an Klasse IV des Realgymnasiums in Geislingen dem
Präzeptor Knobel in Altensteig.

Vestätigt wurde die Wahl des pens. Landjägers Matth.
Schulmayer als Gerichtsvollzieher für die Gemeinde Aigenbach
mit dem Wohnsitz in Calw.

Geborenen: Schullehrer Fischer, Heitlingen; Kaufmann
Gamerer, Ravensburg; Kaufmann Pfleger, Ludwigsburg.

X Was wird nun?

Das sog. Umsturzgesetz und die neuen Steuer-
vorlagen werden, das ist allgemein bekannt, das Haupt-
arbeitspensum des Reichstags bilden. Wenn man zu
sagen pflegt, daß man das gute nicht früh genug thun
kann, so giebt es doch auch einen anderen, nicht min-
der richtigen Erfahrungssatz, der lautet, daß man
ernste Dinge nicht früh genug zur Kenntnis erhalten
kann. Man soll das Angenehme nicht aufschieben,
aber das weniger Angenehme noch viel weniger. Wir
wollen einmal an die vorjährige Reichstagsession zu-
rückdenken. Der Reichstag trat 1893 in der zweiten
Septemberhälfte zusammen und erhielt unmittelbar
darauf die neuen Steuervorlagen. Was geschah?
Die Dinge zögerten sich vermehren hin, daß die erste
Beratung aller Steuergesetze im Reichstag erst im
Januar 1894 beendet war. Hinterher sind dann,
wie man weiß, alle Steuervorlagen in der Kommission
abgelehnt, und nur die Stempelsteuervorlage ist unter
Beschränkung auf Börsen- und Lotteriegeschäfte vom
Reichstage zum Gesetze erhoben worden. Da der
Reichstag in anderweiter Weise für das laufende Jahr
die Mittel für die Mehrausgabe bereit gestellt hat,
die aus der Heeresvermehrung erwachsen, so bedurfte
es der Steuererhöhung für das laufende Jahr ja
nicht in dem Umfange, wie Finanzminister Miquel vor-
geschlagen, aber die bisherige Regelung hat doch nicht
vereitelt, daß nun in der neuen Reichstagsession die
alte Frage wiederum aufs Tapet kommt. Dies ist
ein wenig angenehmer Umstand. Die Geschäftswelt,
die heute noch immer in vielen Branchen ihre liebe
Not hat und mit wirklichem Recht klagt, schämt bei
jeder Programmaufzählung einer neuen Reichstags-
session, denn sie weiß gemeinhin schon im Voraus, daß
man von ihr viel haben, aber wenig geben will. Da-
rum reine Bahn gemacht im Prinzip, so oder so, da-
mit endlich einmal das Kapitel der Steuererhöhungen
aus den Zeitungspalten schwindet, sobald die Zeit
der Reichstagsberufung herankommt. Heran nur ohne
Besinnen mit der Luxussteuer und einer scharfen Be-
steuerung der großen Millionen — Einkommen, die
noch immer viel zu wenig leisten im Vergleich zum
Mittelstande, der thätiglich immer weniger einnimmt
und immer mehr Ausgaben hat. Das Hin- und
Herhären über die Prinzipienfrage bewirkt das Ver-
schleppen der definitiven Lösung, wie wir es in der
letzten Reichstagsession gesehen haben. Darum giebt
es für den Reichstag keinen anderen und besseren Rat,
als den, sich endlich einmal an eine praktische und
gründliche Lösung der Finanzfrage heranzumachen, da-
mit die finanzielle und Steuerbeurteilung ein Ende
nimmt.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 26. Okt.** Die „konservative Par-
tei Württembergs“ hat als Beilage zur „Deutschen
Reichspost“ ein Flugblatt ausgegeben, worin sie im
Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen zur
Sammlung und Organisation aller konservativen
Männer in Württemberg auffordert. Das Flugblatt
hebt die Selbstständigkeit der konservativen Partei
gegenüber der Deutschen Partei hervor, mit der sie
zwar in nationalen Fragen stets zusammengehen
werde, von der sie aber in wirtschaftlichen und reli-
giösen Dingen vielfach gründlich abweiche. Ueber die
anderen Parteien des Landes sagt das Flugblatt:
Die katholischen Abgeordneten des Landtags haben
sich zu einer württembergischen Zentrumspartei zu-
sammengeschlossen. Die württembergische Demokratie

steht unter einer Führung, welche im Reichstag für
Zulassung von Jesuitenanklagen eintrat und in der
Landeshauptstadt die demokratischen Wähler als Hilfs-
truppen der Sozialdemokratie kommandierte. Die
Sozialdemokratie hegt und wählt auf eine im
Schwabenland unerhörte Weise. Wir Konservative
schätzen den konfessionellen Frieden hoch, können aber
nicht glauben, daß Mönche und Mönchsklöster zur
Erhaltung desselben beitragen würden, und halten
die Klagen der Zentrumskräfte über angebliche „Feind-
seligkeit gegen die katholische Kirche“ und mangelnde
„staatliche Gleichberechtigung der Konfessionen in
Württemberg“ für unberechtigt. Wir bekämpfen die
Demokratie und die Sozialdemokratie, weil wir ihre
Grundsätze und Endziele als unheilvoll für unser
Volk ansehen. — Weiterhin wird dann die Stellung
der konservativen Partei zu den wichtigsten Tages-
fragen dargelegt. Wir heben daraus hervor: Erhal-
tung der konfessionellen Schule. — Einführung einer
allgemeinen progressiven Vermögens- und Einkommens-
steuer; Steuerfreiheit eines angemessenen Mindestein-
kommens mit Berücksichtigung der Kinderzahl; höhere
Besteuerung des Zinsens als des Arbeitseinkommens;
stufenweise höhere Besteuerung der Dividenden und
Lohnem von Aktiengesellschaften; Neuordnung der
Gemeindebesteuerung mit Verwandlung der Wohn-
steuer in eine progressive Wohnungssteuer unter Be-
rückichtigung der Kinderzahl und Erwerbsverhältnisse;
Abkündigung der Fleischsteuer, dagegen Ermächtigung
der Gemeinden zur Erhebung von andern Steuern,
insbesondere von Vergnügungs- und Luxussteuern.
Abkündigung des Umgebungs unter der Voraussetzung,
daß der seitliche Ertrag dieser Abgabe durch eine
anderweitige Abgabe von Wein, welche jedoch die
Weingärtner nicht schädigen darf, aufgebracht wird.

— Ausschneiden sämtlicher Privilegien aus der
zweiten Kammer (ohne anderweitigen Ersatz) unter
der Bedingung, daß auch der Bestand der ersten Kam-
mer durchgreifend umgestaltet und ebenso die veralteten
Bestimmungen über Abgabenverwilligung geän-
dert (d. h. wohl Aufhebung des Vorrechts der zwei-
ten Kammer in dieser Beziehung). — Einführung von
Landwirtschafts- und Handwerkerkammern; Förderung
der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der
Handwerkerverbände; Bekämpfung des Wuchers und
unlauteren Wettbewerbs; Errichtung einer staatlichen
Bundes-Hagelversicherungsanstalt; Gewährung mög-
lich günstigster Bahnaristoffe für einheimische land-
wirtschaftliche Produkte und für Düngemittel; Be-
rückichtigung der einheimischen Landwirtschaft bei
staatlichen und militärischen Lieferungen; Verwand-
lung der häuerlichen Pfandschulden in Rentenschulden;
Beseitigung der Auswüchse des Hausierhandels, der
Ausverkäufe und Abzahlungsgehalte, Verbot der
Wanderlager; Beschränkung der Zuchtthausarbeit auf
staatliche und militärische Lieferungen; Beseitigung
der Auswüchse im Geschäftsbetrieb der Konsumvereine;
Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweis-Stellen. —
Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Schultheißen,
in den größeren Städten durch Einführung einer
Städteordnung, in den mittleren und kleineren Ge-
meinden durch anderweitige Regelung der Polizei-
ordnung und der freiwilligen Gerichtsbarkeit, wel-
chere die Gemeinden erhalten werden. — Erwei-
terung der Sonntagsruhe der Post- und Eisenbahn-
bediensteten. Gleichmäßige Berücksichtigung von Stadt
und Land bei Aufstellung der Tarife.

* **Nagold, 24. Oktober.** In die gegenwärtig
tagende Landesynode wurde heute für die Diözese
Nagold als Abgeordneter gewählt Stadtpfarrer Stock-
mayer in Hatterbach, als dessen Stellvertreter Stadt-
pfarrer Heiterich in Altensteig.

* **Sulz a. N., 25. Okt.** Gestern abend 8 Uhr
wurde in dem benachbarten Dorfe Bergfelden der
dortige Knechtwirth Hoch von seinem Nachbar Matthäus
Blocher, als er bei einem ehelichen Zwist abwehren
wollte, mit einem Messer in den Leib gestochen. Der

alsbald von hier herbeigerufene stellvertretende Ober-
amtsarzt, Distriktsarzt Dr. Ludwig, konnte nur noch
den inzwischen eingetretenen Tod konstatieren. Der
Getödete hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder. Der
Thäter wurde heute in das hiesige Gefängnis
eingeliefert.

* **Kottweil.** Zwischen den beiden größten
Pulverfabriken Deutschlands, die beide den Ruf als
Weltfirmen genießen, nämlich zwischen den Verei-
nigten Köln-Kottweiler Pulverfabriken und der
Pulverfabrik Troisdorf, ist ein Abkommen zu Stande
gekommen, durch das eine Interessengemeinschaft
zwischen beiden Werken hergestellt ist, die nun ge-
meinschaftlich und mit vereinten Kräften den Kampf
gegen den ausländischen Wettbewerb aufnehmen werden.

* **Kottweil, 24. Okt.** Der wegen Untreue und
Unterschlagung in Untersuchungshaft befindliche Stadt-
schultheiß Schöck von Alpirsbach hat heute seine
Aemter als Stadtschultheiß, Ratschreiber und Ver-
waltungsaktuar niedergelegt.

* **Stuttgart, 24. Okt.** Die kirchenrechtliche
Kommission der Landesynode hat bereits über die
Religions-Reverfallen beraten. Die Stimmung der
Kommission scheint, dem „S. M.“ zufolge, der An-
nahme des Entwurfs günstig zu sein, wenn auch eini-
ge Veränderungen in Vorschlag gebracht sind. Die
Kommission für Lehre und Kultus wird am 25. in
die Beratung der Laieneingabe in Sachen des Apo-
stolizismus eintreten. Die Religions-Reverfallen dürften
noch in nächster Woche zur Beratung in der Synode
selbst gelangen.

* **Ulm, 22. Okt.** Ingenieur Wilhelm, der Er-
finder eines neuen kugelsicheren Panzers, hat gestern
im Hof der neuen Infanteriekaserne in Gegenwart
des Generalmajors v. Schumacher, des Oberstleutenants
v. Hermann, sowie einer größeren Anzahl von
Offizieren eine Probe mit seinem Panzer vorgenom-
men. Es wurden etwa 20 Schuß aus dem Infan-
teriegewehr Modell 88 auf den Panzer abgegeben.
Derselbe hat sich nach der U. Sch. als vollständig
widerstandsfähig und kugelsicher erwiesen.

* **Ulm, 23. Okt.** Die hiesige Handels- und Ge-
werbekammer beriet gestern die Frage der Stuttgarter
Gewerbe-Ausstellung und sprach sich für eine all-
gemeine Landesgewerbeausstellung im Jahre 1897 aus.

* **(Verschiedenes.)** Ein Wirt in der Um-
gebung von Göppingen hat für die Vertiefung
des „Dewrigen“ einen drastischen Ausdruck gefunden.
Er serviert den „Bihler“ in Kaffeegläsern auf Blat-
ten mit Böffeln und als Gratisbeilage 3 Stückchen
Zucker! Da es seinen Grundsätzen widerstrebe, dem
Wein Zucker zuzusetzen, so überlasse er es jedem Gaste,
sich seinen „Neuen“ nach Belieben selbst zu versüßen.
— In Ludwigsburg legte sich der erst vor
8 Tagen eingerückte Rekrut Bauer der 7. Komp. des
Inf.-Reg. „Alt Württemberg“ (3. Bataillon) Nr. 121,
gebürtig von Kleinsachsenheim, am Bahnhöfchen gegen
Eglosheim, nur mit Luchshose und Drillichjackete be-
kleidet, auf die Schienen und ließ sich vom Zuge
überfahren. Der Bahnwärter fand bei seinem Kon-
trollgang die Leiche, deren Kopf vollständig vom
Kumpfe getrennt war. Den Bedauernswerten soll
allzu großes Heimweh in den Tod getrieben haben;
eine etwa zu strenge Behandlung im Dienste hat er
ja in den wenigen Tagen noch nicht erfahren können.
— Der wegen Morbs und Raubs, verurtheilt bei
Neckarremis an Albert Ramsel von Triberg, hieb-
brieflich verfolgte Gottlob Bester von Walldingen
wurde durch zwei Bedienstete der Stuttgarter Fah-
nungsmannschaft im Auftrag des Untersuchungsrichters
in Mühlhausen i. G. abgeholt und daselbst einge-
liefert. Bester ist in Avignon in Frankreich fest-
genommen worden. — Eine etwas ungewöhnliche
Ueberraschung erlebten ein Kaufmann und sein Buch-
halter in Heitlingen. Sie arbeiteten in ihrem
Kontor an einem Doppelpulte, als plötzlich, „wie ein
Gebild aus Himmels Höhen“ das erst kürzlich in



Stellung getretene Dienstmädchen zwischen ihnen auf dem Balte lag; es hatte irrtümlich das über dem Kontor befindliche Glasdach betreten, war durchgebrochen und in das Kontor gefallen, glücklicherweise ohne Schaden dadurch zu nehmen. — In Rürtingen erhängte sich der ledige Bauer K. Kurz. Unglückliche Familienverhältnisse im Elternhause sollen den wackeren jungen Mann, der erst kürzlich vom Militär entlassen wurde, in den Tod getrieben haben. — Bei der kürzlich in Dagersheim stattgefundenen Schultheißenwahl ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Einige junge Leute wollten nämlich beim Eintreffen des neuen Ortsvorstands einige Schüsse abgeben. Zu diesem Zweck holte einer derselben bei seinem Schwager ein älteres geladenes Gewehr. In Begleitung eines Kameraden begab er sich hierauf in die Werkstätte desselben, wo sich beide mit der Büchse zu schaffen machten. Plötzlich entlad sich dieselbe und die ganze Ladung drang ersterem in den Unterleib. Der Betroffene brach ohnmächtig zusammen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. — In Heilbronn passierte dem Knecht eines Güterbeförderers das Mißgeschick, daß ihm seine Ladung, bestehend aus vier Faß altem Rotwein, vom Britischenwagen fiel. An zwei Fässern wurde der Boden eingeschlagen und der Wein ergoß sich in Strömen auf die Straße. Ein gerade hinzugekommener Handwerksbursche warf sich ohne lange zu bestimmen auf den Boden und ladete sich an dem „edlen Raß“. — In Ulm ist der erst vor kurzer Zeit engagierte Buchhalter eines Fabrikanten mit 1500 Mk. durchgegangen. Er wurde aber sofort telegraphisch verfolgt und in Augsburg verhaftet.

* Karlsruhe, 23. Okt. Einen treffenden Beleg für den Jubel der Beamtenkarriere liefert der Umstand, daß zur Zeit 134 geprüfte Kandidaten ihrer Beförderung zu Gerichtsschreibern harren. Da nun im günstigsten Falle zehn Stellen im Jahr zu besetzen sind, so würden von den vorhandenen Anwärtern die letzten in dreizehn Jahren etwa auf Anstellung zu rechnen haben.

* Karlsruhe, 24. Okt. Es ist der Bau einer Bahn Schopfheim, Elmendingen und Gillingen mit Zweigbahn nach Herrenalb in Aussicht genommen. Für den badiſchen Teil der Bahn wird dem nächsten Landtag eine Vorlage gemacht.

* Karlsruhe, 25. Okt. Die Handelskammer beschloß in einer Erörterung der Frage des anläuternden Wettbewerbs in Zukunft gegen alle Wanderlager energisch vorzugehen und vorkommenden Falles die unwahren Reklamen öffentlich zu brandmarken.

* Lindau. Der Handelsmann Ernst K. aus Triebelwitz in Schlefien hat auf der Hochzeitsreise seine Frau ermordet. K. hat seine 56jährige Gattin in den See gestoßen, um deren Barvermögen und die Versicherungssumme zu erlangen. Frau K. ertrank, der Thäter wurde verhaftet und ist geständig.

* Berlin, 22. Okt. Wegen Wuchers sind am Sonntag wieder mehrere Personen zur Untersuchungshaft gebracht worden. Es handelt sich um eine selbstständig arbeitende Gruppe von Wucherern.

* Berlin, 24. Okt. Wie die „N. Allg. Ztg.“ hört, ist die Eröffnung des Reichstages auf den 15. November festgesetzt und wird mit einer feier-

lichen Schlusssteinlegung des neuen Gebäudes verbunden werden.

* Berlin, 25. Okt. Aus Odessa wird gemeldet, das Befinden der russischen Kaiserin habe sich derart verschlimmert, daß eine Katastrophe befürchtet wird.

* Berlin. „Merkwürdige Dinge“ über einen Armenkommissions-Vorsteher gab in Berlin der Stadtverordnete L. im Bezirksverein „Fortschritt“ zum Besten. Der betreffende Vorsteher, der zugleich Hausbesitzer ist, habe danach von seinem Rechte, für rückständige Mieten aus der Armenkasse die Miete zu bezahlen, den Gebrauch gemacht, daß er sämtliche in seinem Hause leerstehenden Wohnungen an Leute vermietete, von denen er vorher wachte, daß sie die Miete nicht bezahlen würden, und habe dann für die Leute an sich selbst die Zahlungen aus der Armenkasse bewirkt. Es ist dies ein recht bequemes Verfahren, leerstehende Wohnungen los zu werden.

* Köln. Ein Arbeiter verfolgte am Montag einen Kollegen auf offener Straße mit einem geladenen Revolver und gab, als der Verfolgte in ein Haus flüchtete, auf die inzwischen angeammelte Menschenmenge fünf Schüsse ab. Zwei Personen wurden tödlich verwundet; der Thäter ist verhaftet.

Ausländisches.

* Bern. Die 67jährige Frau A., von Beruf Lumpensammlerin, wohnte in der Stadt Zürich und ist Bürgerin einer Gemeinde des Kantons Zürich. Die Frau konnte wohl noch ihr Essen verdienen, den Hauszins aber brachte sie nicht zusammen, und es mußte die Armenpflege der Heimatgemeinde dafür aufkommen. Um nun diese Verpflichtung los zu werden, wurde für die Frau, oder besser gesagt, für die Greisin, „auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege“ des Inerates ein Mann gesucht. Dem heiratlustigen Kandidaten wurden 200 Frank in Aussicht gestellt. Und siehe da! Es fand sich ein etwa fünfundsiebzigjähriger Mann, der es unternahm, die alte, häßliche Lumpensammlerin zu heiraten. Als die Trauung vorüber war, gingen die beiden nach der Heimatgemeinde der „jungen“ Frau, um dort die 200 Frank in Empfang zu nehmen. Nun ging es hoch her! Tags nach der Hochzeit verschwand der Ehegemaal unter Mitnahme des übrig gebliebenen Geldes. Die Heimatgemeinde der Verlassenen aber ist nun der Verpflichtung enthoben, alljährlich für sie einen kleinen Beitrag zur Wohnungsmiete zu zahlen; denn nunmehr ist die Frau Bürgerin des Kantons Argau.

* Welche Vorsicht beim Telegraphieren geboten ist, lehrt folgende Familiengeschichte, die aus dem Oberhalsstein (Graubünden) mitgeteilt wird. Bekam da ein glückliches Paar an der Julia einen manteren Sprossen. Der Vater lief sofort an die Telegraphenstation, die frohe Kunde auswärtigen Verwandten mitzuteilen. Bei seiner Rückkehr traf er auf einen Boten, der ihm meldete, dem Knäblein sei sofort ein Mädchen gefolgt, und als er die zweite Depesche kaum abgefaßt hatte, wurde er benachrichtigt, daß ein noch weiteres Mädchen da sei. Da stellte er denn doch das Telegraphieren ein und lief schnell nach Hause, um sich von seiner Ueberraschung zu erholen.

* Mailand, 24. Okt. Gestern kam es in Cremona während der Sitzung des Provinzialrats zu

stürmischen Ausbrüchen wegen Auflösung des sozialdemokratischen Vereins. Die Sitzung mußte aufgelöst werden.

* Paris, 24. Okt. Nach Mitteilung des französischen Generalkonsuls in Shanghai ist der französische Missionar Abbe Joseau durch chinesische Flüchtlinge bei Nagasaki getötet worden und die Lazaristen-Mission in Japanschen ernstlich bedroht.

* London, 24. Okt. Aus offizieller chinesischer Quelle verlautet: Bei Wiju fand am 22. Oktober eine Schlacht statt. Die Japaner zogen sich mit einem auf 3000 Tote und Verwundete geschätzten Verlust in der Richtung auf Pinghang zurück. Die Chinesen verloren ungefähr 4000 Mann.

X (Die Krankheit des Zaren.) Wer gar zu früh tot gesagt wird, lebt gemeinhin noch recht lange. Das ist ein alter Satz, dessen Richtigkeit sich, der skeptischen Menschheit zum Trost, schon oft genug bewährt hat. Und auch beim schwerkranken Kaiser Alexander von Rußland wird sich die Richtigkeit möglichsterweise zum Teil erweisen. Daß der Zar von seinem so ungemein weit vorgeschrittenen Nierenleiden nicht mehr gänzlich wiederhergestellt werden kann, ist außer Frage. Die richtige Behandlung der Krankheit ist verärgert worden, als es noch an der Zeit war, auf Heilung zu kurieren, und diese Unterlassungssünde ist nicht wieder gut zu machen. Aber die von verschiedenen Seiten in den letzten Tagen der Vorwoche eingelaufene Nachricht, der früher so kräftige und kerngesunde Mann liege bereits im Sterben, war denn doch auch übertrieben. Gewiß ist die Krankheit des Zaren schon so ernst, daß ein plötzlicher Zwischenfall dem Leben des russischen Selbstherrschers ein Ende bereiten kann, aber ebensowohl kann es der Kunst der Ärzte und der sorgfältigen Pflege gelingen, das Leben des Herrschers noch eine Zeitlang zu erhalten. Wenn man bedenkt, wie ungemein schwer Kaiser Friedrich darniederlag, wie heftige Anfälle ihn trafen, und wie er sich immer wieder aufraffte, dann kann auch heute schwerlich Jemand sagen, wann Kaiser Alexander III. die Augen zum ewigen Schlummer schließen wird. In seinem Krankenbette findet noch in stiller Weise die Vermählung des Thronfolgers Nikolaus mit der Prinzessin Alix von Hessen statt, ein Lebensbund, von welchem man heute mehr denn je sagt, daß er aus reiner Neigung entsprossen sei. Ueber des Zaren Tod ist nun schon unendlicher Weise so viel gesprochen, daß es erst recht überflüssig erscheint, sich mit dem zu beschäftigen, was nach diesem Tode eintreten kann. Die Franzosen, für welche die Gefinnung des neuen Zaren eine Lebensfrage ist, besorgen dies Geschäft mit ihrem gewohnten Uebereifer und unter Mitteilung allerlei anekdotenhafter Geschichten, aber wir haben keinen Anlaß, darauf weiter einzugehen.

* Petersburg, 25. Okt. Nach Meldungen aus Livadia lautet das offizielle Bulletin von gestern abend 8 Uhr: „Im Laufe des Tages trat heute keine Schlaflosigkeit mehr ein. Appetit und Selbstgefühl des Zaren sind besser. Die Anschwellung in den Füßen ist wieder etwas vermindert. Am Sonntag den 21. Okt. nahm der Zar die heiligen Sakramente.“

* New-York, 23. Okt. Postnachrichten aus Rio de Janeiro melden: Infolge Entdeckung eines

Der Mann mit der Bombe.

Eine Humoreske aus heißen Sommertagen von Hans Walb. (Nachdruck verboten.)

Don Eusebio Banastro war Advokat in Madrid. Außer seiner ein wenig eiteln und nicht leicht zu befriedigenden Gemahlin, Donna Christina bestand sein Haushalt aus der siebzehnjährigen Maria, die Erbin der berühmten Schönheit der noch heute äußerst stattlichen Mutter, die künftige Erbin des bedeutenden Vermögens ihres Vaters.

Don Eusebio war nicht nur einer der gesuchtesten Advokaten in Madrid, sondern auch einer der einflussreichsten Abgeordneten.

Das waren schon zwei Eigenschaften, ihn zum bekannnten und vielgenannten Mann, sein Haus zu einem viel besuchten zu machen.

Die Schönheit Maria's fesselte nun seit einem Jahre die ganze Jugend Madrids an ihre Spuren, und zum Teil auch an das Haus ihres Vaters.

Don Eusebio und seine Gemahlin hätten, so sollte man meinen, mit dieser ausgezeichneten gesellschaftlichen Stellung außerordentlich einverstanden sein sollen.

Das war aber durchaus nicht so unbedingt der Fall.

Wochten die vornehmsten jungen Männer sich um Maria's Hand bewerben, das Ansehen ihres Vaters blieb unbewegt, und Donna Christina warf höhnisch die roten Lippen auf.

Die Donna, die noch im Anfange der dreißiger

Jahre stand, was in Spanien für die Mutter einer heiratsfähigen Tochter eben nichts seltenes ist, war für galante Huldigungen vornehmer Kavaliere durchaus nicht unempfindlich.

Aber gedachte ein junger Herr durch seine Liebenswürdigkeit gegenüber der Alles bestimmenden Mutter die Hand der Tochter zu erobern, dann erkannte er doch bald das Hoffnungslose seiner Bemühungen.

Warum diese abweisende Kälte, während doch sonst in Spanien die Mütter froh sind, wenn sie ihre Töchter unter die Haube gebracht haben? Die Veranlassung war eine besondere.

Wie schon mitgeteilt, war Don Eusebio ein einflussreicher Abgeordneter, er war ein leitender Führer seiner Partei.

Nun stand nach den Combinationen aller eingeweihten Politiker Madrids eine Ministerkrise in naher Aussicht, und Don Eusebio war dann zweifellos für einen Ministerposten berufen.

In der Partei gab es nun aber auch einen Abgeordneten, der edelster spanischer Familie nächst dem königlichen Hause entsprossen. Der junge Herzog de la Torre war vollkommen selbstständig, enorm reich, und ihn hatten Don Eusebio und Donna Christina längst zu ihrem Schwiegersohn anserkoren.

Die Schwierigkeit war nur, daß seine Familie dem jungen Herzog Alfonso de la Torre verboten, eine Gemahlin aus bürgerlicher Familie zu wählen.

Die Robilitierung Don Eusebio's war also unerlässliche Vorbedingung für die Vermählung und als

Vorkaufe für erstere sollte wiederum die Ministerwürde dienen.

Das waren die geheimen Motive, weshalb alle Bewerbungen um Maria's Hand rundweg abgelehnt wurden.

Die Erhebung Don Eusebio's zum Minister stand beim Beginn der Herbstcampagne des Parlaments zu erwarten.

Es mußten also für die Sommertage alle Vorkehrungen getroffen werden, um zu verhüten, daß der Plan vereitelt wurde.

Denn Maria war siebzehn Jahre, und haben in diesem Alter die Eltern der Tochter noch keinen Gatten bestimmt, so trifft das leidenschaftliche Herz der jungen Sennorita leicht selbst eine Wahl.

Besonders Donna Christina hatte derartige Befürchtungen.

Auf mehreren Ausfahrten hatte sie bemerkt, wie Maria an ihrer Seite plötzlich errödete.

Da hatte sie ihre Aufmerksamkeit und Wachsamkeit verschärft.

Und endlich nach langer Mühe war es ihr gelungen, die Ursache des Errödens ihrer Tochter zu entdecken.

Ein junger Mann war's, ihr ganz unbekannt. Weder von hervorragendem Aeußern, noch in seinem Auftreten für weitere Kreise auffallend.

Es war ein frischer junger Mann, wie man sie täglich zu Duzenden auf der Straße sieht, der alles Mögliche und noch etwas mehr sein konnte.

Um eines solchen Menschen willen errödete ihre Tochter?

geheimen unterirdischen Bagers nahe dem englischen Friedhof, wo die Aufrehrer beim jüngsten Aufstand Schießbedarf und Dynamit gelagert hatten, wurden Soldaten entsandt, um das Lager zu räumen. Eine große Volksmenge folgte. Ein Soldat ließ eine Granate fallen. Diese platzte und entzündete noch zehn Dynamitpatronen. Sechzig Menschen sollen getötet sein.

(Ein feuerspeiender Berg.) Auf der Insel Java ist der Vulkan Galoengoeng, den man als erloschen betrachtete, plötzlich ausgebrochen. Der Aschenregen verursacht weithin nächtliche Finsternis. Einige nahe liegende Dörfer sind gänzlich zerstört worden.

Shanghai, 23. Okt. Der Kommandant des Dampfers „Chungking“ berichtet, die Japaner hätten einen norwegischen Dampfer, vermutlich „Nordenskjöld“, beim Vorgebirge Schantung beschlagnahmt und nach Japan gebracht, da er Kriegskontrollen geführt habe. — Dem „Newyork Herald“ wird aus Shanghai gemeldet, daß die chinesischen Generale Jeh und Wei, welche in dem Kampfe bei Ping Yang die Flucht ergriffen und den General Tso im Stiche gelassen haben, vor ein Kriegsgericht gestellt worden sind und wahrscheinlich enthauptet werden. Dieselben sind nicht nur der Freigebit, sondern auch der Erpressung und der Teilnahme an der Ermordung der Franzosen Jofeau angeklagt.

Gesundheitspflege.

(Schlaflosigkeit.) Häufig wird durch krankhafte nervöse Erregung, Schmers, geistige Ueberanstrengung, übermäßigen Genuß von starkem Thee, stärke u. s. w. Schlaflosigkeit hervorgerufen. Das Uebel ist oft nur schwer zu beseitigen, meist durch Hebung der Ursachen und die Anwendung narotischer Mittel sollte nur auf Anordnung des Arztes geschehen. Dagegen giebt es ein ganz harmloses Hausmittel, das fast regelmäßig Erfolg hat, wenig bekannt ist und von dessen Güte man sich leicht überzeugen kann. Man nehme einfach ein feuchtes Handtuch und lege es in den Nacken. Gegen Schlaflosigkeit bei nervösen Leuten, die an kalten Füßen leiden und in dem Kopfe Hitze haben, giebt es kein besseres Mittel, als abends vor dem Schlafengehen die Glieder, besonders die Füße, mit einer Bürste oder mit einem ausgewaschenen Handtuch abzureiben, aber tüchtig. Hierdurch wird das Blut besser in Umlauf gesetzt und es tritt Müdigkeit ein. Arzneien lassen sich gegen diese Art von Schlaflosigkeit nicht mit Erfolg anwenden.

(Stoßschnupfen.) Wenn sich der Schnupfen zu einem chronischen Uebel gestaltet hat, so daß der Leidende durch Verengerung der Nasengänge gezwungen ist, den Mund beständig offen zu halten, so bezeichnet man dies als Stoßschnupfen. Man lasse täglich 2—3mal kaltes Wasser mittels einer Nasendusche in die Nase einlaufen. Wenn er hierdurch nicht verschwindet, setzt man ein schwach zusammenziehendes Mittel hinzu, wie Tannin (0,5 zu 200,0 Wasser) oder schwefelsaures Zink (0,3 zu 200,0 Wasser). Manchmal leistet es auch gute Dienste, wenn man den offenen Mund öfters über ein Gefäß mit kochendem heißem Wasser oder noch besser Fliederthee hält, indem man den Kopf mit einem dichten Tuche verhängt;

Das war sicher bedenklich, und unverzüglich ward die Abreise nach einem einsamen Byrändebade beschlossen, wohin — das war die Hauptfache — späterhin auch der junge Herzog de la Torre zu kommen gedachte.

Don Eusebio hätte gern Gemahlin und Tochter sofort begleitet; allein es standen noch einige wichtige Kammersthungen bevor, und er, als künftiger Minister, durfte denselben selbstreden nicht fern bleiben.

So hatten die beiden Damen allein die Reise zurückzulegen.

Am Abend vor der Abreise war es, man hatte mit Baden und Schüren noch alle Hände voll zu thun, denn Donna Christina liebte es, unter allen Umständen und an jedem Orte ihrer Stellung gemäß aufzutreten.

Maria lenkte den Trudel, welcher im Hause herrschte, hüllte sich in einen leichten Mantel und eilte hinunter in den Garten, vorsichtig in der abgelegenen Teil desselben schlüpfend. Nothmals sah sie sich um; es folgte niemand.

Hinter einem dichten Weinspalter befand sich eine kleine Thür.

Maria hob einen Stein vom Boden und pochte dreimal und dann wieder dreimal an die Thür. Ein gleiches Pochen erklang zur Antwort.

Der Schlüssel drehte sich unter den Fingern des jungen Mädchens im Schloß, und gleich darauf flog die Thür auf.

Ein junger Mann eilte in den Garten, schloß die Thür vorsichtig wieder ab und hielt dann Maria lünnig umfangen.

nur hüte man sich nach dem Gebrauch der Dämpfe sorgsam vor Erkältung. Augenblickliche Vinderung schafft das Riechen an Salzwasser oder Ammoniakgas. Bleibend geheilt wird der Stoßschnupfen nur durch Beizung.

Haus- und Landwirtschaftliches.

(Eine Mahnung im Interesse des Geflügels.) Eine häufige Ursache von feuchtemartigen Sterben des Geflügels ist ohne alle Frage der Mangel an Trinkwasser oder wenigstens an frischem, gesundem; selbst wenn die Landwirte einen Brunnen im Hof oder in der Nachbarschaft haben, wird dem Geflügel sehr häufig der regelmäßige kalte Trunk nicht gereicht, so daß die Tiere angewiesen sind, aus Pfützen sich das notwendige Wasser zu verschaffen. Und was ist das häufig für ein Wasser? unreines, mit schädlichen Tierchen und Keimen aller Art erfülltes, das ganz dazu geeignet ist, Seuchen zu erzeugen. Es sollte deshalb jeder Geflügelbesitzer täglich zweimal in den Bauerraum seiner Tiere ein Gefäß mit frischem Wasser aufstellen und zugleich nicht unterlassen, dieses Gefäß stets von Zeit gründlich zu reinigen. Dem Geflügel, welches in eingetrichterten Räumen gehalten wird, sollte stets Gartenabfall, wie Salat, Rettich, Kohlrut u. s. gegeben werden. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch davor warnen, das morgens zu reichende Weichfutter zu reichlich zu reichen, so daß Reste desselben den ganzen Tag dastehen und sauer werden. Die Ställe halte man sehr reinlich und entferne den Dung rechtzeitig; dagegen schütze man die Tiere vor Zugluft.

(Verhinderung des Keimens der Speisekartoffeln.) Das Keimen der Kartoffeln im Keller zu Ende des Winters ist ein bisher durch kein Mittel zu verhindernder Uebelstand, welcher den Stärkegehalt der Knollen bedeutend vermindert, da die Keime die Stärke zu ihrem Wachstum brauchen. Der französische Botaniker und Professor der Landwirtschaft Schribau in Paris hat nun ein ebenso einfaches wie billiges und wirksames Mittel gefunden, um den Kartoffeln die Keimkraft zu nehmen und dieselben auf lange Zeit gut und mehlig zu erhalten. Dasselbe besteht einfach darin, daß man die Kartoffeln im Herbst gut wäscht und nachher in hölzernen Trögen mit Wasser übergießt, dem 1—2 pCt. Schwefelsäure beigemischt ist. In dieser Flüssigkeit läßt man die Kartoffeln 10 bis 12 Stunden, und ist die Wirkung der Art, daß die Säure die korkartige Schale nicht angreift, dagegen die Keimröhren, welche die Knospen darstellen, zertrübt und keimunfähig macht. Die Säure schadet den Kartoffeln sonst in keiner Weise und läßt sich durch nachheriges Waschen mit reinem Wasser entfernen. Die zu Samenkartoffeln anderseheren Knollen dürfen natürlich solcher Behandlung nicht unterworfen werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Okt. (Güterbahnhof.) Zufuhr 56 Waggons = 11 200 Ztr. Mostobst, und war: 4 bayer., 17 belg., 20 hess., 8 österr., 7 schwed. Preis per Wagon a 200 Ztr. M. 950 bis 1030, sackweise per Ztr. M. 4.00—5.30.

Stuttgart, 25. Okt. (Kartoffel, Kraut und

Mostobstmarkt.) Zufuhr 500 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M. 50 Pfg. bis 3 Mark. Silberkraut: Zufuhr 2000 Stück, Preis M. 12 bis M. 15 per 100 Stück. Wilhelmplatz: Zufuhr 100 Ztr. Mostobst, Preis per Ztr. 5 M. 50 Pfg. bis 6 M., Braubirnen 5 M. 50 Pf.

(Weinpreise.) Brackenheim, 24. Okt. Käufe zu 50 bis 65 M. pro 3 Hekt. Noch bedeutender Vorrat. — Nordhausen, 24. Okt. Mehrere Käufe zu 50, 55 und 60 M. pro 3 Hekt. Lese beendet. Käufer erwünscht. — Nordheim. Behäfter Verkauf zu 76, 80 und 85 pro 3 Hekt. — Schwaigern bei Heilbrunn, 24. Okt. Heute geht Verkauf etwas lebhafter. Preise 68, 70 u. 75 Mark pro 3 Hekt. Noch großer Vorrat. — Besigheim, 24. Okt. Preise von 70—90 M. pro 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat. Beim heutigen Verkauf des Wein-Erzeugnisses mehrerer Mitglieder des Weingärtnervereins wurden erlöst pro 3 Hekt.: für 1. Sorte 165 M., 2. Sorte 120—127 M., 3. Sorte 110 M., 4. Sorte 91 M. — Bönningheim, 24. Okt. Preise 42—55 M. pro Eimer. Viele Käufe zu 48 und 50 M. Schon viel verkauft, aber noch bedeutender Vorrat. — Bietigheim, 24. Okt. Lese beendet; Preis per Eimer 70—90 M., Ausfuhr 100 M. Käufer erwünscht. — Freudensthal. Behäfter Verkauf zu 48 bis 55 M. pro 3 Hekt. Nur noch kleiner Vorrat. — Gemmingen. Käufe zu 75 und 76 M. pro Hekt. Immer noch ziemlich Vorrat. Käufer eingeladen. — Hohenstein, 23. Okt. Preise 70—72 M. pro 3 Hekt. Qualität über Erwarten. Vorrat noch 200 Hekt. Käufer erwünscht. — Lauffen a. N., 24. Okt. Älter Weinpreiszeitel. Preise per 3 Hekt. 72, 80, 81 und 85 M. Immer noch viel Vorrat. — Pöckgan, 24. Okt. Viele Käufe zu 50—62 M. pro 3 Hekt. Noch ziemlich Vorrat. — Neckarwestheim, 24. Okt. 50—70 M. pro 3 Hekt. Käufer erwünscht. — Auckstein, 23. Okt. Lese begonnen. Käufe zu 50, 54, 60 und 65 M. pro 3 Hekt. gemischtes Gewächs. — Beilstein, 24. Okt. Gestern zwei Käufe pro Eimer 75 M. — Bentelsbach. Käufe zu 70—80 M. pro 3 Hekt.

Vermischtes.

(Anfrichtig.) Richter: „Sind Sie derselbe Paul Müller, welcher vor 3 Monaten beim Bankier Geldmann aus der verschlossenen Wohnung 10 000 M. geklopht hat?“ Angeklagter: „Bedauere, nein, Herr Richter!“

(Irrtum.) Gast: „Sie Kellner, bringen Sie mir einen andern Keller, auf diesem hier ist ein Schmutzfladen!“ Kellner: „Aber mein Herr, das ist ja kein Schmutzfladen, sondern das Beeftack, das Sie bestellt haben!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Senneberg-Teide

— nur ächt, wenn direkt ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damaste u. s. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. s.), porto- u. stouorfrol ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Senneberg (f. u. f. Hofl.) Zürich.

„Wir reifen morgen früh, Francisco!“ klagte endlich Maria.

„Du bleibst mir treu?“ forschte jener, ihr tief in die Augen schauend.

Das junge Mädchen hielt den Blick tapfer aus.

„Weißt du noch, Francisco,“ sagte sie dann leise, „was wir uns an jenem Abend sagten, da wir zum ersten Male einander sprachen?“

„Ich hatte dich am Abend vorher gehalten, als durch eine Equipage dir Gefahr drohte!“

„Ich wäre schwer verletzt, wenn du nicht zur Stelle gewesen wärest!“

„Laß das, Liebchen. Aber der arme Student der Medizin, Francisco Sazona, wagte es nicht, zu dir zu sprechen, und wenn du nicht ein freundliches Wort zu mir gesprochen, wäre ich wohl nie in diesen Garten gekommen.“ Maria erröthete.

„Wir liebten uns auf den ersten Blick!“ flüsterte sie unter seiner Umarmung. Und du, Kleinmütiger, der du darauf bestehst, dich für gering zu halten, während du —“

„Dein Vater wird mich sicher nicht für würdig halten, der Gatte seiner einzigen Tochter zu werden!“

„Wie du nur so reden kannst! Haben meine Eltern mir je zugeredet, mich für einen der jungen Männer zu entscheiden, die sich um meine Hand bewarben?“

„Aber es konnte dahin kommen!“ entgegnete Francisco ernst.

„Nun, und wenn es dahin kommen sollte, so vermag ich doch nichts Gefährliches weiter darin zu erblicken. Dann werde ich meine Liebe zu dir gestehen,

und meine Eltern werden uns ihren Segen erteilen.“

„Das glaubst du, Maria!“

„Nein, ich weiß es gewiß! Und weil dem so ist so bitte ich dich, so bald wie möglich uns nach dem Byrändebad zu folgen, wohin wir morgen reifen.“

„Das ist ein Wagnis, Maria, wie leicht könnten dort unsere Beziehungen von deinen Eltern entdeckt werden?“

„Sie sollen nicht entdecken, daß wir uns lieben, wir wollen es ihnen selbst sagen. Und meinen Bitten, mehr noch, dir werden sie nicht widerstehen, wenn sie dich erst kennen gelernt haben.“

„Du bleibe, du Gute!“

„Lobe mich nicht, Francisco, ich liebe dich und thue nur, was ich muß. Habe du nur Nachsicht mit mir, denn ach wieviel werde ich noch lernen müssen, um deinem hochfliegenden Geiste, deinen kühnen Bestrebungen folgen zu können?“

„Bleiben sollst du mich, nichts weiter, gar nichts weiter, du Holde, du Einzige!“

Folgenden Tages war Donna Christina mit ihrer Tochter abgereist.

Don Eusebio hielt in der Kammer noch einige fulminante Reden gegen die anarchischen und revolutionären Agitationen und Verbrechen, die in einzelnen Provinzen Spaniens in die Erscheinung traten, und der hinreichende Schwung dieser oratorischen Leistungen, von welchen persönliche Feinde des Abgeordneten behaupteten, er habe sich damit nur selbst Courage machen wollen, gab allen Journalisten Anlaß, Don Eusebio als den Träger, als eine Hauptstütze der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu feiern. (Schluß folgt.)

Altensteig.
Krieger- Verein.
Vereins-
Versammlung
 im Gasthof zum Lamm
 am Sonntag den 28. Oktober
 nachmittags 8 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 1) Champagnifeier.
 2) verschiedene Vereinsangelegenheiten.
Der Ausschuss.
 Berned.

Fahrnis-Auktion.
 Die Unterzeichnete
 verkauft am Montag
 den 29. ds. Mts.
 (am Markt), von vor-
 mittags 12 Uhr an
Mannskleider und sonstige
Haushaltungsartikel.
 Franz Großhans
 Witw. Witwe.

Altensteig.
Sämtliche
Laubsäge-
artikel
 in schöner Auswahl
 bet
Paul Beck.

Altensteig.
 Bestellungen auf nächste Woche ein-
 treffende
Äpfel und Birnen
 sowie gebrochene
Äpfel
 nimmt entgegen
J. Wurster.

Altensteig.
Empfehlung.
 Unterzeichnete erlaubt sich die er-
 gebene Anzeige zu machen, daß sie
 Aufträge in
Glanzbügeln
 entgegennimmt und tutet geehrte
 Herrschaften um zahlreiche Aufträge.
 Ebenso wird das
Waschen und Bügeln
 von Herren- und Damenwäsche
 gerne besorgt unter Zusicherung
 pünktlicher, billiger und rascher Be-
 dienung.
Mina Schapp
 wohnhaft im Walkenweg.

Altensteig.
Weingeist 90°
 zur Erhaltung des Mostes
 empfiehlt billigst
Chr. Burghard.

Beste und billigste Bezugsquelle für
 garantiert neue, doppelt gestrichelt u. gewalztene,
 echt nachbilde
Bettfedern.
 Mit veränderten Korkel, gegen Nadeln, (selbst be-
 liebiges Quantum) Gute neue Bettfedern
 der Fd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und
 1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halb-
 daunen 1 M., 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;
 Weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;
 Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
 50 Pfg. u. 4 M.; ferner echt chinesische
 Ganzdaunen (sehr zartest.) 2 M. 50 Pfg.
 und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise.
 — Bei Bestellungen von mindestens 25 M. Pfg. Rabatt.
 — Nichtgefallendes beliebt zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford t. Westf.

Schwarzwald-Bienenzüchter-
Berein.

Sonntag den 28. ds. Mts., nachm. 2 Uhr
 findet in **Altensteig Dorf, Gasthaus zum Hirsch**, eine außerordentliche
Hauptversammlung

statt, wozu die verehrl. Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Sache höflich ein-
 geladen werden.

- Tages-Ordnung:**
 1) Die Wohnungsfrage.
 2) Vorführung eines Bogenstülpers und eines Stülpkastens je mit Mobil-
 einrichtung.
 3) Verlosung oder Versteigerung des Bogenstülpers.
Der Vorstand: Kümmerl.

Altensteig.
Damen-Confection.
 Meiner geehrten Kundschaft zur Nachricht, daß eine schöne Aus-
 wahl in
Wintermäntel, Jaquets, Kinder- & Regen-
mäntel, sowie Capes
 bei mir eingetroffen sind und fortwährend neue Auswahlendungen an-
 kommen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Johanna Strobel
 Modistin.

Altensteig.
Waldsägen
 in verschiedenen Zahnungen, doppelt gehärtet, aus
 feinstem Gußstahl
 empfiehlt unter jeder Garantie
W. Beeri.
Sägenfeilen
 nur beste Qualität
Obigem.



Neu-Praktisch-Neu.
 Prüft alles und behaltet das Beste.
 Keine theuren Gummispritzen
 mehr nöthig.
Nur allein Nägelin
 mit Patentspritze
 ist das beste und billigste Mittel
 zur Vertilgung aller Insekten.
Totale Ausrottung
 und **Vernichtung**
 aller Wanzen, Flöhe, Schwaben,
 Kassen, Fliegen, Schnacken,
 Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen
 Mottenfrass, **tötet sofort**
 den so grossen Schaden ver-
 ursachenden Holzwurm, auch
 bestens zu empfehlen für Gärtner
 und Blumenfreunde zur Ver-
 tilgung der Blattläuse und son-
 stigem Ungeziefer.
 Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegels, Göppingen.
 Zu haben bei:
 Chr. Burghard, Alten-
 steig; Schmiedl, Apotheker,
 Nagold; G. Mörke, Gänb-
 ringen; Pict. Weising,
 Unter-Thußheim.

Von Egenhausen nach Neu-
 bulach ging ein goldener Zwickel
verloren.
 Der redliche Finder wird gebeten, den-
 selben gegen gute Belohnung in der
 Exp. d. Bl. abzugeben.

Kein Hustenmittel
 übertrifft **Dr. Lindenmaier's Salus-**
Bonbons. Erhältlich in Doseleten à 25
 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 Mtl.
 bei
Conditor Raschold.

Altensteig.
 Montag und Dienstag
 sind sehr schöne
Champagner- &
Bratbirnen
 sowie saure
Mostäpfel
 zu haben bei
G. Strobel.

Es wird ein tüchtiges und fleißiges
Mädchen
 gesucht in Küche und Stall sogleich oder
 auf Martini.
 Von wem? — sagt
 die Exp. ds. Bl.

Magd-Gesuch.
 Ein zweites Mädchen findet auf
 Martini Stelle.
 Wo? — sagt
 die Exp. ds. Bl.

Altensteig.
 Wegen Auswanderung des seitherigen
 wird sogleich oder auf Martini ein
 ordentliches kräftiges
Dienstmädchen
 gesucht. Von wem? — sagt
 die Exp. ds. Bl.

Altensteig.
 Einsetzen künstlicher
Zähne & Gebisse
 sowie alle Zahnoperationen bei
G. W. Ackermann.
 Gumweller.

Farren-Verkauf.
 Einen einjährigen zum
 Dienst tauglichen
Farren
 mit Zulassungsschein II. Klasse versehen,
 Simmenthaler Kreuzung (Selbisch)
 verkauft
Georg Dengler.

Für Rettung von Trunksucht!
 versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter
 Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit,
 auch ohne Vorwissen zu vollziehen. Keine
 Berufshörung, unter Garantie. Briefen
 sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen.
 Man adressire: „Privat-Anstalt Villa
 Christina bei Säckingen, Baden.“

Wichtig für Jedermann!
 Gegen alle Wollschafen aller Art
 liefern moderne haltbare Kleider-, An-
 terrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken,
 Teppiche etc., sowie Buckskin, blau
 Cheviot und Loden. — Anerkannt billig.
 — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn
Ballenstedt a. Harz 130.

Holländ. Wohlgeschmeckend und seit
 1880 bewährt! 10 Pfd
Tabak B. Becker in Seesen a. H.

Altensteig.
Straßen-Bettel
 vom 24. Okt. 1894.

Dinkel neuer	6 40	6 14	6 10
Haber	7 60	6 07	5 30
Bohnen	—	6 20	—
Roggen	7 50	6 88	6 50
Weißkorn	—	7	—

Fiktionalienpreise:
 1/2 Kilogramm Butter 95
 2 Eier 13
 Freudenstadt, 20. Oktober.
 Weizen 7 70
 Kernen 7 90 7 80 7 70
 Haber 6 20 6 10 6

